

# Schwarzwälder Aus den Tannen Tageszeitung

Nummer 94

Montag, den 24. April 1934

57. Jahrgang

## Rosenberg vor dem Deutschen Sängerbund

Wahl des Bundesführers

Berlin, 23. April. Im Sitzungssaal des Preußenhauses fand der 28. außerordentliche Sängertag des Deutschen Sängerbundes statt, in dessen Mittelpunkt eine große Rede des Reichsleiters des Kampfbundes für deutsche Kultur, Alfred Rosenberg, stand. Der außerordentliche Sängertag war einberufen worden zur Beschlußfassung über die Bundesversammlung und über die Wahl eines neuen Bundesführers, da der bisherige Bundesführer Brauner-Berlin sein Amt zur Verfügung gestellt hatte. Reichsleiter Alfred Rosenberg ergriff das Wort zu grundlegenden Ausführungen über den nationalsozialistischen Kulturwillen und die deutsche Sangeskunst. Der Redner zeichnete in großen Zügen ein Bild des Kulturverfalls, der sich in der Jahrzehnte Epoche der letzten Jahrzehnte auf allen Gebieten gezeigt habe. Auch die Musik sei in den letzten 60 Jahren nicht freigeblieben von Krankheitserscheinungen. Auf der einen Seite gab es bei ihr eine stark betonte Tradition, auf der anderen Seite Melodien, die nichts mehr mit dem deutschen Volkslied und deutscher Volksmusik gemein hätten. In der nationalsozialistischen Bewegung, in der SA. und in der Hitlerjugend sind ganz neue Lieder entstanden. Man weiß nicht, wer sie gedichtet, wer sie komponiert hat. Aber es geht ein einmütiger gewaltiger Rhythmus durch diese Gesänge hindurch und in der künstlerischen Durchbildung dieser Volkschöpfungen liegt eine große Aufgabe der Deutschen Sängerschaft. Einfach, schlicht und heroisch, nicht süßlich und verflücht, sondern voll tiefer Järlichkeit und von harter Kraft sind diese Dichtungen, die die schwache Männlichkeit einer vergangenen Zeit nicht hervorbringen konnte. Die deutsche Wiedergeburt vollzieht sich nicht nur auf dem Gebiete der Politik, beschränkt sich nicht nur auf die Gesundung der Wirtschaft, sondern sie muß tiefer gehen. Die nationalsozialistische Bewegung stellt keine machtpolitische Verlagerung dar, sie will den ganzen deutschen Menschen erlösen, in seiner ganzen inneren Geistes- und Willensrichtung, in seiner gesamten Seelenhaltung, die auf das Ganze des deutschen Volkes hinstrebt, von diesem Ganzen kommt und zu diesem Ganzen wieder geht. An dieser Aufgabe haben auch die deutschen Sänger ihren Anteil, denn im deutschen Liede und in der deutschen Musik liegen die ewig sich erneuernden, die Millionen immer wieder bindenden Kraftquellen.

Im weiteren Verlauf des Sängertages schlug der bisherige Bundesführer Brauner-Berlin zu seinem Nachfolger den Führer des Westfälischen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meißner, vor, der einstimmig gewählt wurde. Mit einer kurzen Ansprache übergab er dem neuen Bundesführer die Geschäfte. Der neue Sängerbund gab dann die neuen Satzungen bekannt, die auf dem Grundsatz des Führerprinzips aufgebaut sind und die einstimmig angenommen wurden. Ferner teilte er die Zusammenlegung des Führerrates mit dem der SA. Führer Dr. Bongard (Saarbrücken), der würt. Innenminister Dr. Schmidt (Stuttgart), Oberbürgermeister Remmel-Würzburg, Müller-Kassel, der bisherige Bundesführer Brauner-Berlin, Dr. Langemann-Hannover, Dr. Laugs-Kassel und Dr. Hermann-Frankfurt a. M. angedehnt. In den Musikauschüssen wurden berufen Heinrich Hannover, Kugel-Elbingen, Dr. Laugs-Kassel, Sauecke in Karlsruhe, Rosenthal-Königsberg, Riesner-Berlin und Kellins-Berlin.



Hinein in die Deutsche Arbeitsfront  
Anmeldung bei den Dienststellen der N.S.B.O.

## Banditenmethoden österr. Behörden im kleinen Wallertal

Mittelberg, 21. April. Ein unerhörtes Stück haben sich in der vergangenen Nacht die österreichischen Behörden im Kleinen Wallertal geleistet.

Nach Mitternacht wurde der Arbeiter Adrian Heim, der im Verdacht nationalsozialistischer Betätigung stand, von einem in aller Heimlichkeit zusammengezogenen Aufgebot von Gendarmen und „heimatlosen Wallertalern“ in seiner Wohnung überfallen mit Chloroform betäubt und dann noch in der Nacht über den Paß nach einem Vorarlberger Gefängnis geschleppt.

Es ist wohl in keinem Kulturstaate üblich, daß die Exekutive gegen Menschen, die keinen anderen Verdacht auf sich geladen haben als den der Betätigung für eine der herrschenden Gruppe nicht genehme Bewegung, nach dem Rezept der amerikanischen Gangster vorgeht.

Von Augenzeugen konnte einwandfrei festgestellt werden, daß sich unter den freiwilligen Helfern dieser Banditentat auch ein gewisser Mann befand, der eine der bekanntesten Gaststätten im Kleinen Wallertal besitzt und ausschließlich von reichsdeutschen Fremden lebt.

Das Kleine Wallertal ist das einzige österreichische Gebiet, das von der deutschen Ausreisepolizei befreit ist und hat in der abgelaufenen Winteraison 120 000 Flüchtlinge zu verzeichnen gehabt, von denen 99 Prozent auf Reichsdeutsche entfielen. Das ganze Tal hat eine Einwohnerzahl von 1800 Seelen.

Es ist selbstredend, daß das Kleine Wallertal sich damit seine einzige wirtschaftliche Möglichkeit verlohrt hat. Kein Bürger des Deutschen Reiches wird weiter Lust haben, sich

in ein Gebiet zu begeben und dort sein Geld los zu werden, in dem man die Anhänger der Bewegung, die in Deutschland den Staat darstellt, nach Strauchritterart überfällt und vergewaltigt, wo letzten Endes auch schließlich Deutsche aus dem Reiche solcher Behandlung gewärtig sein müssen. Jeder Deutsche, der noch Würde hat — und die gehört eigentlich wohl notwendig zu jedem, der auf diesen Ehrentitel Anspruch erhebt, wird in Zukunft das Kleine Wallertal meiden müssen.

## Segelflieger startet vom „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 23. April. Der Deutsche Luftsport-Verband veranstaltet am Freitag und Samstag eine 36 Stunden dauernde große Deutschlandfahrt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“. Die Fahrtroute führt das Luftschiff vorwiegend über Städte hinweg, die auf seinen bisherigen Fahrten noch nicht berührt wurden. Am Freitag, morgen 5.30 Uhr, erfolgt der Start in Friedrichshafen, von dort geht es über Ulm—Göppingen—Stuttgart—Mannheim—Frankfurt a. M.—Kempten—Duisburg—Hamburg—Kiel—Hannover—Dortmund—Herford—Lippstadt—Paderborn—Hannover—Braunschweig—Magdeburg—Brandenburg—Eberswalde nach Berlin. Das Luftschiff wird gegen 7 Uhr abends auf dem Tempelhofer Feld landen. Nach einer halben Stunde Aufenthalt, in dem der Passagierwechsel vorgenommen wird, startet das Luftschiff zur Weiterfahrt.

Der „Graf Zeppelin“ wird hier erstmalig ein Segelflugzeug an Bord führen, das nach einer kurzen Schleife über dem Flughafen abgeworfen wird. Das Segelflugzeug wird von dem Piloten Wegmeyer geführt werden. Außerdem wird augenblicklich für diese Deutschlandfahrt in Friedrichshafen der Versuch gemacht, erstmalig Lautsprecher an dem Luftschiff anzubringen, die es infolge ihrer großen Lautstärke ermöglichen sollen, über den einzelnen Städten zur Bevölkerung zu sprechen. Von Berlin aus fährt dann das Luftschiff über Stettin mit Schleifenfahrten über Kügen, pommerische Rüste und Ostsee nach Königsberg, wo es am Freitagsonntag gegen 6.30 Uhr landet. Um 7 Uhr geht es über Braunsberg—Elbing (erst Marienburg)—Danzig—Stettin—Rummelsburg—Deutsch Krone—Landsberg a. d. W.—Frankfurt a. O.—Kottbus—Spremberg—Dresden—Freiberg—Chemnitz—Plauen—Hof—Kulmbach—Bamberg—Dinkelsbühl—Ulm nach Friedrichshafen. Die angegebene Strecke ist noch nicht endgültig. Auf den drei Fahrtstappen können jeweils zwölf zahlende Passagiere teilnehmen, die Buchung derselben geschieht grundsätzlich durch die Geschäftsstellen der Hamburg—Amerika-Linie. Die Fahrpreise je Person sind: Friedrichshafen—Berlin 1200 RM., Berlin—Königsberg 600 RM. und für die Rückstrecke Königsberg—Friedrichshafen 900 RM.

## Noch immer zahlreiche Austritte aus der römisch-katholischen Kirche in Oesterreich

Wien, 23. April. Die ständig sich häufenden Meldungen über Austritte aus der römisch-katholischen Kirche, besonders in den Provinzen, lassen entgegen anderslautenden Darstellungen ein stärkeres Abflauen der Austrittsbewegung noch nicht erkennen, obwohl von Seiten der Behörden vielfach besonders auf die Staats- und Gemeindebeamten ein harter Druck zum Wiedereintritt in die römisch-katholische Kirche ausgeübt worden ist. Der Umfang der Austrittsbewegung wird aus einer Meldung ersichtlich, nach der in einem kleinen Ort in Niederösterreich über 600 Personen aus der katholischen Kirche ausgetreten und protestantisch geworden sind.

## Bestellen Sie unsere Zeitung!

### Das Mädchen im Silberkleide

(42. Fortsetzung.)

„Das stimmt. Hat sie es Ihnen erzählt?“  
Die Malerin lachte.  
„Nein! Die Dame war über ihre erste Ehe sehr verschwiegen. Um so mehr sprach sie von ihrem zweiten Gatten. Von Egon von Falke erzählte mir nur dessen Tochter, die im Hause der Frau Staniecki eine Art Aschenbrödelstellung bekleidete. Das Mädchen führte dort ein geradezu bejammernswertes Dasein und tat mir in der Seele leid. Sie schloß sich ein wenig an mich an. Auf diese Weise wurde ich in die Familienverhältnisse der Falkes eingeweiht.“

„So hat jede Familie ihr Wespennest im Schrank,“ sagte die Gräfin und gähnte herzhaft. „Kinder, findet ihr nicht, daß es Schlafenszeit ist?“  
Ernst Meersburg erhob sich sofort, aber der Justizrat nahm von dem deutschen Wink seiner Gastgeberin keine Notiz.

Wieder musterte er Senta Bratt prüfend.  
„Die Enkelin meines Klienten führte im Hause Staniecki ein Aschenbrödel-dasein?“

„Stimmt ohne Übertreibung. Sie mußte kochen, putzen, schenken, baden, nähen und die Wäsche in Ordnung halten. Sie lebte nicht besser als eine überbürdete Dienstmagd, nur bekam sie keinen Lohn. Dafür durfte sie an keinem Vergnügen teilnehmen und wurde lieblos behandelt.“

Justizrat Klein lachte.  
„Lieber Fräulein Bratt, Sie beurteilen die Dinge wohl etwas zu scharf. Ich finde es ganz in der Ordnung, wenn ein junges Mädchen häuslich erzogen wird und sich entsprechend betätigt. Ich weiß, dergleichen gilt heute als altmodisch. Jedenfalls hat Fräulein von Falke auf mich den Eindruck einer häuslich geschulten Dame, aber sonst durchaus keinen unterdrückten Ein-

druck gemacht. Sie ist immer heiter und vergnügt gewesen.“

„Wäre eine Bombe vor Senta Bratt eingeschlagen, sie hätte nicht verblüfft sein können.“

„Sie haben Fräulein von Falke gesehen?“ fragte sie atemlos.

„Gewiß. Ein recht fröhliches Mädchen und durchaus nicht die Jammergestalt, die Sie herausbeschwören.“

Senta Bratt klammerte sich vor Überraschung an den Tischrand.

Hier stimmte etwas nicht!

„Wann und wo haben Sie das Mädchen gesehen?“ fragte sie kurz.

Die Gräfin achtete nicht auf die beiden, sondern kramte die Karten zusammen, und Meersburg half ihr beim Ordnungmachen. Dem alten Rechtsgelehrten entging die Erregung der Malerin nicht. Unter anderen Umständen hätte er wohl kaum über die Verhältnisse seines Klienten gesprochen, aber Fräulein Bratt benahm sich höchst selbstlos, und er wollte wissen, was hinter ihrer Erregung steckte.

„Ich habe Fräulein von Falke in Elmshorn gesehen,“ sagte er. „Ich fuhr im Auftrage des Freiherrn zu Frau Staniecki. Mein Klient hatte Nachforschungen nach seiner Enkelin angestellt. Er wünschte das Mädchen zu sich zu nehmen. Wir ermittelten Frau Staniecki in Elmshorn, und ich fuhr dorthin, um von der Frau die Zustimmung zu erwirken. Nach Erledigung einiger Formalitäten wurde die Sache denn auch glatt erledigt.“

„Sonderbar!“

„Das kann ich nicht finden. Es ist doch ganz natürlich, daß der Freiherr seine Enkelin um sich zu haben wünscht. Und wenn die junge Dame in Elmshorn Küchendienst verrichtet hat, so können Sie jetzt über ihr Schicksal ganz beruhigt sein. Sie führt ein sorgenfreies Leben auf der Falksburg und nimmt durchaus die Stellung ein, die ihr zukommt.“

Senta Bratt starrte den Notar an. Tausend Fragen lagen ihr auf der Zunge, aber sie nahm sich zusammen. Diese Sache wollte in Ruhe erwogen und überdacht sein.

Ernst Meersburg war der halbblau gefärbten Unterhaltung nur mit einem Ohr gefolgt. Fremde Familien-

verhältnisse interessierten ihn nicht sonderlich. Nur bei dem Namen Staniecki horchte er auf.

„Frau Staniecki, nunmehrige Konsulin Eschental wohnt zur Zeit mit ihrem Gatten Nummer drei in Berlin,“ sagte er. „Ich habe sie neulich im Alhambra-Hotel gesehen.“

„Freiherr von Falke nimmt stets im Bristol Quartier,“ brummte Klein. „Er wird also kaum mit der Frau zusammentreffen. Es ist verständlich, daß er sie nicht zu sehen wünscht.“

„Mir ist die Dame ziemlich unsympathisch,“ erklärte Meersburg.

„Gott segne Ihren gesunden Instinkt, Durchlaucht,“ sagte Senta Bratt, die sich langsam von ihrer Verblüffung erhob. „Kommen Sie, Justizrat. Der Gräfin fallen vor Mädigkeit die Augen zu, und wenn wir noch länger hier hocken, werden wir hinausgeworfen.“

„Halten Sie mich nicht für ungeschicklich, meine Lieben, aber ich bin wirklich gräßlich schläfrig,“ gab die Gräfin zu.

Senta Bratt und Klein stiegen die Treppe empor.

An seiner Wohnungstür kramte der Justizrat nach seinen Schlüsseln, aber die Malerin sagte ihm am Arm.

„Kommen Sie mit mir ins Atelier hinauf, Justizrat. Ich habe mit Ihnen zu reden.“

Selbstlos bekommen stieg der alte Notar hinter der Malerin ins Ateliergeschoss empor. Es war still in der kleinen Wohnung. Anne und Urfel schliefen bereits. Senta Bratt schob den Justizrat ins Atelier und schaltete die Lichter ein. Dann führte sie ihren späten Besucher vor Annes Porträt.

„Wissen Sie, was das ist, Herr Justizrat?“

Der Notar beäugte das Bild.  
„Oh, ein ausgezeichnetes Porträt, meine Liebe. Famoser Technik! Aber was soll das alles, Fräulein Bratt?“

„Den stellt es dar, Justizrat?“

„Natürlich Ihre reizende junge Freundin.“

„Mein Lieber,“ sagte die Malerin trocken, „das ist die einzige und wahre Enkelin Ihres Klienten. Das ist Anne von Falke, Egon von Falkes Tochter.“

Der Justizrat fiel auf einen Stuhl und starrte Senta Bratt an. (Fortsetzung folgt.)



Verbesserungen im Luftkansa-Sommerflugdienst 1934

Berlin, 23. April. Am 1. Mai tritt im europäischen Luftverkehr der Sommerflugplan in Kraft. Wie alljährlich, wird zu diesem Zeitpunkt der Flugdienst auf vielen stark benutzten Verbindungen durch Inbetriebnahme neuer Kurse verstärkt...

Durch den Einsatz schnellerer Flugzeuge wurde zugleich eine grundlegende Verbesserung des Flugplanes ermöglicht, die den Verkehrswünschen der Geschäftsleute und des Reisepublikums weitgehend entgegenkommt.

Der Sommerflugplan bringt allen deutschen Städten eine Fülle neuer und schneller Verkehrsverbindungen. So wird u. a. die Reisezeit von Hamburg nach Stuttgart, von Stuttgart nach Berlin, von Köln nach Berlin um annähernd je 1 Stunde verringert.

Mit der am 1. Mai stattfindenden Inbetriebnahme der Flugstrecke Berlin-Posen-Warschau wird die Bedeutung Berlins als Mittelpunkt des europäischen Luftverkehrs noch weiter gesteigert.

13mal die Todesstrafe im Hamburger Terrorprozess beantragt

Hamburg, 23. April. Im Prozess gegen die rote Marine vor dem Hanseatischen Sondergericht beantragte der Staatsanwalt dreizehnmal die Todesstrafe, und zwar gegen die Angeklagten Fischer, Schmidt, Richard, Droese, Stadler, Kubnow, Wedrenberg, Berlin, Döbler, Dettmer, Hoppe, Koopmann und Sander.

Neue Bluttat des amerikanischen Schwerverbrechers

Newport, 23. April. Wie aus Eagle River (Wisconsin) gemeldet wird, kam es dort zwischen der Bande des berüchtigten Schwerverbrechers Dillinger und einer Abteilung Bundespolizei zu einem erbitterten Feuergefecht, in dessen Verlauf drei Polizisten erschossen wurden.

Reichsberufswettkampf

Fachschaft: Deutsche Angestelltenchaft
Wettkampfort: Calw (für Bezirk Calw, Nagold, Altensteig)
Wettkampftag: 15. April 1934

Unter Führung der HJ mit Fahne und Spielmanszug marschierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vom Bahnhof in Calw, wo 9.10 Uhr die Teilnehmer von Nagold und Altensteig abgeholt wurden, zur Schule hinter dem Rathaus.

Nach der Stärkemessung an den Stellvert. Wettkampfleiter erfolgte die feierliche Öffnung der Reichsflaggen. Der Stellvert. Wettkampfleiter Hogg hielt sodann eine kurze Ansprache an die Wettkämpfer und wies sie auf die Bedeutung des Tages besonders in beruflicher Hinsicht hin.

Durch eine von drei nationalsozialistischen Geistes getragene Ansprache erörterte dies alsdann noch der HJ-Bannführer Waidlich und verband damit den Wunsch, daß wenigstens einer der Wettkämpfer nach Berlin fahren dürfe.

Nach dem Singen des Hitlerjungen-Liedes und des ersten Verses vom Heide-Weser-Lied wurden die Wettkämpfer in entsprechende Gruppen eingeteilt und die verschiedenen Schultäume zugewiesen.

Die Stimmung war gut und man konnte einen großen Eifer bei den Arbeiten feststellen, trotzdem das prächtige Wetter manchmal zu einer Sonntagswanderung lockte.

Bon den gemeldeten 53 männlichen und 20 weiblichen Teilnehmern sind 33 männliche und 20 weibliche gekommen.

Die Prüfung nachher war ein außerordentliches Stück Arbeit. Sie konnte am Wettkampftag selbst nicht ganz bewältigt werden und würde zu dem vorgeschriebenen kurzen Termin nicht so durchgeführt sein.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß das Interesse für die Durchführung und das Gelingen des Reichsberufswettkampfes im Bezirk Nagold bedeutend größer war, als im Bezirk Calw.

Wir wollen hoffen, daß die Durchführung im nächsten Jahr auf Grund der diesmal gemachten Erfahrungen einfacher und leichter vonstatten geht und daß sie von der Ortsgruppe Calw, die ja für Veranstaltungen an ihrem Plage verantwortlich ist, allein getragen werden kann.

Bon den Altensteiger Teilnehmern hat Paul Armbrüster in Leistungsklasse 3 den ersten Platz belegt; in Leistungsklasse 1 hebt Karl Bülkin an zweiter Stelle; in Leistungsklasse 2 Friedr. Schwarz an vierter Stelle; in Leistungsklasse 4 Christian Böhler an dritter, Rich. Schmidt an fünfter, Erwin Luz an achter und Otto Heintel an zehnter Stelle.

Landesbischof Dr. Wurm in Ulm

Ulm, 23. April. Ein deutliches Zeichen dafür, wie stark die evangelische Gemeinde von den Vorgängen in ihrer Kirche bewegt ist, war der Gottesdienst am Sonntag im Münster.

Die württ. Eisenbahnvereine tagen in Ulm

Ulm, 23. April. Am Samstag und Sonntag fand eine Tagung des Bezirksverbandes der Eisenbahnvereine Württembergs in Ulm statt.

zweitgrößte Eisenbahnverein, der Ulmer Verein, der 1900 Mitglieder zählt, hatte die Tagung gut vorbereitet. Der Führer des Ulmer Vereins, Reichsbahnratmann L. R. Dörmann, begrüßte den neuen Führer des Bezirksverbandes der Eisenbahnvereine im Reichsbahnbezirk Stuttgart, Reichsbahnberufsinstruktur Spiegel.

Gerichtssaal

Stettiner Brandstifter-Prozess

Ein Riesen-Schuldkonto: 281 Bauten vernichtet

Stettin, 23. April. Am nächsten Donnerstag beginnt vor der Großen Strafkammer in Stettin der erste Prozess in der großen Brandstifterfache Fehntner-Papensuk, Soörte und Genossen.

Mit diesen 60 Angeklagten, die sich in mehreren Prozessen zu verantworten haben werden, dürfte der Kreis der Schuldigen noch nicht geschlossen sein.

Das Urteil im Bukarester Verschönerungsprozess

Bukarest, 23. April. In dem Prozess gegen die wegen Verhöhnung gegen den König und die Regierung angeklagten Personen hat das Militärgericht das Urteil gefällt.

Handel und Verkehr

Berliner Börsenbericht vom 23. April. Die Börse bot zum Wochenbeginn das gleiche Bild wie an den Vortagen. Bei Berlin lagen kaum Orders vor.

Getreide

Berliner Markt für Weizen vom 23. April. Weizen märk. 189-197, Roggen märk. 150-165, Braugerste 172-176.

Märkte

Ulmer Schlachthausmarkt vom 23. April. Buttrleb: 5 Ochsen, 16 Ferkel, 62 Rinde, 23 Rinder, 190 Kälber, 325 Schweine.

Buntes Merkur

Wer wird Kaiserin von Mandchukuo?

Im neuen Kaiserreich der Mandchurei hat man vielfältige Sorgen. In diesem neuen Staat von Japans Gnaden ist längst nicht alles so, wie es sein sollte.